

Viele Pädagoginnen und Pädagogen in Schule und Jugendarbeit sind unsicher, wie sie mit jugendlichen Antisemitismus thematisieren können, insbesondere wenn der Nahostkonflikt mit ins Spiel kommt. Wie können sie eine reflektierte pädagogische Position entwickeln, sodass sie eine Auseinandersetzung überzeugend initiieren können?

Dafür ist zunächst einmal der israelbezogene Antisemitismus wahrzunehmen. Dieser bildet, neben rechtsextremen und verschwörungstheoretischen Vorstellungen, das zentrale Element des aktuellen Antisemitismus. Politische Vorstellungen sind dabei mit antisemitischen Bildern amalgamiert. Jüdinnen und Juden werden mit Israelis gleichgesetzt und für politische Entscheidungen der israelischen Regierung verantwortlich gemacht. Jüdische Schüler/innen werden aufgefordert, sich zur Politik Israels zu verhalten oder sie werden verbal oder körperlich angegriffen.

Zentrale Themen der Tagung werden die Handlungs- und Gestaltungsräume sein, die Pädagoginnen und Pädagogen haben. Wie können sie kurzfristig intervenieren, welche langfristigen Strategien der Auseinandersetzung sind möglich? Und wie können sie Grenzen setzen und dennoch mit Jugendlichen ins Gespräch kommen, ihnen Orientierung bieten und präventiv wirken? (Wie) Kann eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Nahostkonflikt die antisemitismuskritische Arbeit unterstützen? Workshops bieten dazu auch Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch und zur Arbeit an Fallbeispielen.

Abschließend beschreiben Teilnehmende und Referent/innen die Elemente einer guten Pädagogik gegen (israelbezogenen) Antisemitismus und formulieren, welcher konkreten Unterstützungsstrukturen es in den nächsten Jahren bedarf, damit sie besser umgesetzt werden können.

Sie sind herzlich zu unserer Tagung eingeladen!

Dr. Susanne Benzler, Tagungsleitung, Ev. Akademie Loccum
Claudia Schanz, Niedersächsisches Kultusministerium
Dr. Stephan Schaede, Direktor der Ev. Akademie Loccum

TAGUNGSGEBÜHR:

20,- € für Übernachtung, Verpflegung und Tagungsprogramm.
Eine Reduzierung für eine zeitweise Teilnahme ist nicht möglich.

ANMELDUNG:

Im Internet unter www.loccum.de. Sollten Sie Ihre Anmeldung nicht aufrechterhalten können, teilen Sie uns das bitte umgehend mit. Bei einer Absage nach dem 19.08.2019 müssen wir die volle Tagungsgebühr in Rechnung stellen. Falls Sie eine Bestätigung Ihrer Anmeldung wünschen, teilen Sie uns bitte Ihre E-Mail-Adresse mit!

ÜBERWEISUNGEN:

Konto der Kirchlichen Verwaltungsstelle Loccum **unter Angabe Ihres Namens und der Buchungsnummer 12632**: Evangelische Bank eG
IBAN: DE36 5206 0410 0000 0060 50 BIC: GENODEF1EK1

TAGUNGSLEITUNG: Dr. Susanne Benzler Tel. 05766 / 81-167
Susanne.Benzler@evlka.de

SEKRETARIAT: Birgit Wolter Tel. 05766 / 81-115
Birgit.Wolter@evlka.de

PRESSEREFERAT: Florian Kühl Tel. 05766 / 81-105
Florian.Kuehl@evlka.de

ANREISE:

Anreiseinformationen finden Sie im Internet unter:
<http://www.loccum.de/akademie/anreise.html>

ACHTUNG:

Direkte Verbindung zur Akademie mit Zubringerbus am **26.08.2019** um **14.45 Uhr** ab Bahnhof Wunstorf, **Ausgang ZOB**. Am **27.08.2019** zurück; Ankunft Wunstorf **ca. 18.00 Uhr**. **Bitte unbedingt anmelden, Plätze sind begrenzt!**

Die Akademie im Internet: <http://www.loccum.de>

Die Veranstaltung findet statt im Rahmen des Netzwerkprojekts „Anti-Antisemitismus“ der Evangelischen Akademien in Deutschland.

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Evangelische Kirche
in Deutschland

Medienpartner



Israelbezogener Antisemitismus in der pädagogischen Auseinandersetzung

Tagung für
Lehrkräfte aller Schulformen,
Fachkräfte der Jugend(sozial)arbeit,
Fachkräfte der Schulsozialarbeit

In Kooperation mit



Niedersächsisches
Kultusministerium

26. bis 27. August 2019

Montag, 26. August 2019

15:15 Anreise und Einchecken

15:30 Kaffee und Kuchen

16:00 Begrüßung und Einführung

Dr. Susanne Benzler

16:15 Antisemitismus im pädagogischen Alltag. Erfahrungen der Teilnehmenden

16:30 Schweigen und Sprechen über gegenwärtigen Antisemitismus im pädagogischen Setting

Wie kommt Antisemitismus im pädagogischen Alltag zum Tragen? Wie gehen Pädagoginnen und Pädagogen mit antisemitischen Dynamiken in *ihrer* Praxis um? Wie wird Antisemitismus besprochen, entgegnet, was wird (nicht) thematisiert?

Ausführliche Einführung, Impulse von und Publikumsgespräch mit

Marina Cherniowsky, Leiterin, Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWSt) e.V., Berlin

18:30 Abendessen

19:30 Israelbezogener Antisemitismus: Eine Annäherung

Was kennzeichnet den israelbezogenen Antisemitismus? Wer vertritt ihn und welche Funktion erfüllt er für verschiedene Milieus? Wie kann man politische Debatten von Vorurteilen abgrenzen?

Olaf Kistenmacher, freier Bildungsreferent, u.a. in der Lehrerfortbildung, Hamburg

Dienstag, 27. August 2019

08:15 Einladung zur Morgenandacht
anschl. Frühstück

09:30 Handlungs- und Gestaltungsräume der Pädagog/innen ausloten

Wo liegen die größten Herausforderungen in der Auseinandersetzung mit dem (israelbezogenen) Antisemitismus für Pädagog/innen? Welche kurz- und langfristigen Handlungsmöglichkeiten haben sie?

Parallele Workshops mit Input, Erfahrungsaustausch und Arbeit an Fallbeispielen mit

Marina Cherniowsky, Berlin

Deborah Krieg, stellvertretende Direktorin, Bildungsstätte Anne Frank e.V., Frankfurt am Main

12:30 Mittagessen

13:30 Lebenswelten junger Menschen wahrnehmen – Voraussetzung antisemitismuskritischer Arbeit

Ziel der langfristigen Auseinandersetzung mit Jugendlichen ist es, „Wir“-„Sie“-Differenzkonstruktionen und Dämonisierungen zu durchbrechen. Das ist nicht möglich, ohne die Bedeutung dieser Vorstellungen für das Welt- und Selbstbild mancher Jugendlichen zu verstehen.

Jugendliche zwischen Islamfeindlichkeit und Alltags-Antisemitismus

Deniz Greschner, Kultur- und Sozialwissenschaftlerin,

Institut für Islamische Theologie der Universität Osnabrück und Beraterin des Multikulturellen Forums e.V., Dortmund

Beides tun: Rassismus- und Antisemitismuskritik in der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Dr. Rosa Fava, Projekt ju:an der Amadeu-Antonio-Stiftung, Hannover und Berlin

15:00 Ohne Antisemitismus über den Nahostkonflikt sprechen

Was kennzeichnet gute pädagogische Konzepte, Projekte und Materialien? Unter welchen Bedingungen unterstützt die Auseinandersetzung mit dem Nahostkonflikt die antisemitismuskritische Arbeit?

Workshop mit methodischen Praxisbeispielen

Malte Holler, Projekt *Anders denken*, Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus/KigA e.V., Berlin

16:30 Elemente einer guten Pädagogik gegen (israelbezogenen) Antisemitismus

Wie lassen sie sich beschreiben? Was brauchen pädagogische Fachkräfte, damit Kompetenz für diese Pädagogik wächst? Welche Materialien müssen entwickelt werden? Auf welche Netzwerke kann man aufbauen? Wann ist die Thematisierung von politischen Konflikten notwendig, wann nicht? Abschlussgespräch mit

Dr. Rosa Fava, *Deniz Greschner*, *Malte Holler* und *Claudia Schanz*, Niedersächsisches Kultusministerium, Referat Politische Bildung/Gedenkstätten und Landeskoordination Schulen ohne Rassismus/SMC, Hannover

Moderation: *Dr. Susanne Benzler*

17:20 Ende der Tagung und Abfahrt des Busses nach Wunstorf (Bhf.)

Die Bildungsstätte Anne Frank e.V. in Frankfurt ist ein Zentrum für politische Bildung und Beratung. Schwerpunkte der Arbeit sind historisches Lernen, Menschenrechtsbildung und pädagogische Konzepte für die pluralistische Migrationsgesellschaft. Gemeinsam mit dem Kultusministerium organisiert sie das Projekt *Antisemitismusprävention an hessischen Schulen*.

Die ju:an-Praxisstelle der Amadeu-Antonio-Stiftung in Hannover bietet Beratung, Coaching und Fortbildungen für Fachkräfte in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und denkt dabei Antisemitismus und Rassismus zusammen.

Das Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment (ZWSt e.V.) in Berlin bietet Qualifizierungen für pädagogische Fach- und Führungskräfte an und berät soziale Einrichtungen und politische Akteure. Das Zentrum kooperiert u.a. mit dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung. Es führt z.Zt. eine praxisorientierte Studie zum „Umgang mit Antisemitismus im Kontext Schule. Bestandsaufnahme und Handlungsempfehlungen“ durch.

Die Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KigA e.V.) in Berlin entwickelt innovative und lebensweltlich orientierte Konzepte für die pädagogische Auseinandersetzung mit Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft für Jugendliche und Fachkräfte. Ihr Modellprojekt *Anders Denken* erstellt Konzepte und Materialien für die antisemitismuskritische schulische und außerschulische Bildungsarbeit.

Das Multikulturelle Forum e.V. ist eine Migrant/innenorganisation, die das Empowerment von Migrant/innen unterstützt und u.a. politische Bildung und Beratung für Jugendliche und Fachkräfte anbietet.